

Audi-Kurzarbeit schlägt voll durch

Zulieferfirmen im GVZ schließen eine Woche

Von Michael Stadik

Ingolstadt (DK) Die 28 Unternehmen, die im Ingolstädter Güterverkehrszentrum (GVZ) residieren, sind von der Kurzarbeit bei Audi direkt betroffen. In einigen Hallen rührt sich in den kommenden Tagen erst einmal nichts mehr.

„Wenn der große Bruder hustet, das ist ja klar, dann sind wir auch betroffen“, meinte gestern der Betriebsleiter einer Zulieferfirma in der Maria-Goeppert-Straße. Für 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im GVZ hat die Firma bis Anfang März Kurzarbeit beantragt. Während dieser Manager den Zwangsurlaub noch vergleichsweise gelassen hinnimmt, sieht die Lage bei einem anderen Betrieb „katastrophal“ aus, klagt dessen Leiter. Wegen der schwierigen Absatzlage auf dem Automobilmarkt hat er für einen Teil der Belegschaft zwölf Monate Kurz-

arbeit beantragt. Manche Beschäftigte werden aber auch entlassen.

Die meisten Betriebsleiter der Firmen, die als Mieter im GVZ angesiedelt sind, wollen sich nicht gegenüber der Presse äußern, weil sie für die Audi AG Vereinbarungen über die strikte Geheimhaltung unterschrieben haben. Zudem fürchten manche ein schlechtes Image wegen der Kurzarbeit.

Dabei kann diese Maßnahme Arbeitsplätze retten: „Unser oberstes Ziel ist es, Entlassungen zu vermeiden“, betont Herbert Fürst, Geschäftsführer der Montes GmbH. Der Logistikdienstleister in der GVZ-Halle G, der für die Audi-Modelle A3 und A4 unter anderem Dachhimmel liefert, stellt den Betrieb bis Ende kommender Woche ein. Die meisten der 70 Beschäftigten beziehen Kurzarbeitergeld, einige feiern Überstunden ab. „Die Kurzarbeit bei Audi



Die vorerst letzten Lieferungen: Viele Betriebe im Güterverkehrszentrum sind von der Kurzarbeit bei Audi betroffen. Vereinzelt gibt es sogar Entlassungen.

Foto: Stadik

schlägt voll auf uns durch“, berichtet Fürst.

Andere GVZ-Mieter, die zum Beispiel für Audi in Ungarn operieren, sind indes bereits seit Dezember von der aufziehenden Weltwirtschaftskrise betroffen und schicken ihre Mitarbeiter tageweise in Kurzarbeit.

„Wir wollen unbedingt unsere Mannschaft halten“, heißt es bei einem Betrieb, der „zum Glück“ an Entlassungen bislang vorbei gekommen ist.

Mit Sorge beobachten manche Zulieferer in der Region allerdings, dass der Autobauer wegen des Beschäftigungspak-

tes ausgelagerte Tätigkeiten zurück ins Werk holt. „Vieles ist aber reines Säbelrasseln“, kommentiert ein leitender Angestellter eines Audi-Partners. „So schlecht, wie sie dargestellt wird, ist die Situation gar nicht“, meint er. „Wir müssen halt jetzt die Zähne zusammenbeißen.“